

German A: literature – Standard level – Paper 1
Allemand A : littérature – Niveau moyen – Épreuve 1
Alemán A: literatura – Nivel medio – Prueba 1

Tuesday 13 November 2018 (afternoon)

Mardi 13 novembre 2018 (après-midi)

Martes 13 de noviembre de 2018 (tarde)

1 hour 30 minutes / 1 heure 30 minutes / 1 hora 30 minutos

Instructions to candidates

- Do not open this examination paper until instructed to do so.
- Write a guided literary analysis on one passage only. In your answer you must address both of the guiding questions provided.
- The maximum mark for this examination paper is **[20 marks]**.

Instructions destinées aux candidats

- N'ouvrez pas cette épreuve avant d'y être autorisé(e).
- Rédigez une analyse littéraire dirigée d'un seul des passages. Les deux questions d'orientation fournies doivent être traitées dans votre réponse.
- Le nombre maximum de points pour cette épreuve d'examen est de **[20 points]**.

Instrucciones para los alumnos

- No abra esta prueba hasta que se lo autoricen.
- Escriba un análisis literario guiado sobre un solo pasaje. Debe abordar las dos preguntas de orientación en su respuesta.
- La puntuación máxima para esta prueba de examen es **[20 puntos]**.

Verfassen Sie eine an Leitfragen orientierte literarische Analyse zu **einem** der beiden Texte. Achten Sie darauf, dass beide Leitfragen in Ihrer Antwort berücksichtigt werden.

1.

Es war ein Morgen Mitte März 1982 in Paris, da riss mich ein Telefonanruf aus dem Schlaf. Jürgen Fuchs in West-Berlin: „Wolf, Robert ... Robert stirbt jetzt.“ Und weil ich meinen Freund Jürgen als einen zuverlässigen Untertreiber kannte, wusste ich, dass ich augenblicklich und alles versuchen musste, um eine Einreisegenehmigung zu erwirken, egal erbitte,
 5 erschwindeln, ergattern oder erpressen. Kein Wasser ins Gesicht, keine Zahnbürste, keinen *Café au lait*, kein frisches Croissant. Ich setzte mich im Nachthemd an meinen alten *Bonheur du jour*¹ und tippte einen Brief an Erich Honecker in meine neue Kugelkopfmachine. Die passenden Worte fanden sich, ohne Korrekturgefitzel. Der Brief war wie tiefes Luftholen, ein *Cante jondo*², ein preußisches Geheul von tief innen.

10 Sehr geehrter Genosse Honecker – weitere höfliche Verrenkungen erspare ich mir und Ihnen und komme zur traurigen Sache: Mein Freund Robert Havemann liegt offenbar im Sterben. Ich habe hin und her überlegt, wie ich es anstellen könnte, ihn noch einmal zu sehn. Ein Lied wälze ich im Kopf: Gesuch in Form einer Ballade, in der Biermann seinen einstmaligen Fürsten bittet, Gnade vor Unrecht ergehen zu lassen ... aber
 15 das wäre wohl allzu französisch gedacht, *à la François Villon*³, also lieber in trockener deutsch-demokratischer Prosa: Bitte lassen Sie mich für drei Tage nach Grünheide zu meinem Freund!

Ich würde mich weder vorher noch nachher öffentlich zu diesem Besuch äußern, und ich würde mich auch im Nachhinein nicht ironisch bedanken – ich würde diese Reise
 20 als streng privat und mit Stillschweigen behandeln. Unter den gegebenen schlimmen Umständen garantiere ich Ihnen, daß ich bei Gelegenheit dieser drei Tage auch sonst keinen meiner Freunde in der DDR⁴ besuchen oder in Grünheide empfangen würde. Ich würde mich ausschließlich auf Robert Havemanns Grundstück in der Burgwallstraße bewegen und wäre auch einverstanden, wenn meine Fahrt dorthin vom Bahnhof
 25 Friedrichstraße von eben den Leuten besorgt werden würde, die mich so aufwendig zu begleiten hatten, als ich noch in der DDR lebte. Eine solche Verfahrensweise wäre zugleich auch in meinem Interesse, denn es kann mir nicht daran liegen, mich öffentlich mit dem traurigen Genuß eines grundbescheidenen Menschenrechts zu spreizen, das, wie es nun einmal steht, doch nur als ein bedenkliches Privileg meiner ehemaligen
 30 Obrigkeit angesehen werden müßte.

Es bleibt, fürchte ich, nicht viel Zeit, diese Frage hin und her zu wenden – und es liegt mir auch nicht daran. Ich werde auch meinem Freund keine Nachricht darüber
 35 zuspiesen, daß ich mich nun an Sie gewendet habe. Robert Havemann ist zu geschwächt und wohl schon zu nahe am Tod, ich möchte meinem Freund die quälende Vorfremde ersparen, wie auch die Bitternis, falls Sie Nein sagen.

Wolf Biermann, 17. März 82

Den Text hatte ich schnell fertig. Aber wie sollte mein Bettelbrief an den allmächtigen Schwächling schnell und sicher nach Ost-Berlin kommen? Ganz Westdeutschland dazwischen!
 40 Am besten wohl über Bande gespielt, dachte ich, mit einem Begleitbriefchen an Werner Fleck, den Botschafter der DDR in Paris.

Wolf Biermann, *Warte nicht auf bessere Zeiten! Die Autobiographie* (2016)

¹ *Bonheur du jour*: kleiner Schreibtisch

² *Cante jondo*: der tiefe Gesang des Flamenco, sehr bewegend

³ *François Villon*: franz. Balladendichter des 15. Jahrhunderts

⁴ DDR: Deutsche Demokratische Republik

- (a) Untersuchen Sie, wie die Situation und die verschiedenen Beziehungen in diesem Textausschnitt beschrieben werden und welche Bedeutung dies für das Verständnis des Lesers hat.
- (b) Analysieren Sie, wie Sprache und Stil in verschiedenen Teilen des Textausschnitts benutzt werden und welchen Effekt dies hat.

2.

LIEBESLESEN

Als ich dich damals das erste Mal sah,
Da hatte ich bereits von Dir gehört.
Du wirktest so neu und sonderbar,
Hast passiv auffordernd mich betört.

- 5 Gefüllt mit Erfahrung, warst du doch unberührt,
Du teiltest nicht und hattest mit wenigen Sätzen,
Mich bereitwillig meiner Realität entführt,
Mich fordernd meinen Verstand zu wetzen.

- Ich bat, „Nimm mich mit auf deine Reise
10 Durch den Dschungel, deinen Wörtern hinterher,
Über die Klippe deiner Zeile, brausend, leise,
Immer weiter hinaus, ins unbekannte Mehr“.

- Ich verfiel dem Lustspiel deiner Wörter
Und folgte dir ins angreifbare Land,
15 Ich ergab mich deinem eckigen Körper
Und gab dich nicht mehr aus der Hand.

- Ich habe dein Äußeres auf meinem Weg zerschlissen
Liniertes Chaos, festgeschrieben,
Verflucht, verzaubert, festgebissen,
20 Meinen Alltag an dir zu Staub zerrieben.

Dann setztest du den Punkt und es war zu Ende.
Wir wussten nicht, ob wir für immer auseinandergehen.
Unsere Zeit floss wie Zeilensand durch meine Hände:
Nächstes Mal würde ich dich mit andren Augen sehen.

- 25 Lesend ludst du mich auf eine geistige Insel ein,
So mach's dir bequem, fühl dich auf dem Regal daheim.
Eines Tages, wenn der kommt, der meine Seele versteht,
Wird er wissen, dass dort oben ein Teil meines Herzens lebt.

Liebeslesen, aus: Lili Koehler, Mein zartgrünes Leben,
© Dittrich Verlag, Weilerswist 2017

- (a) Untersuchen Sie die Beziehung zum Lesen, die in diesem Gedicht dargestellt wird.
- (b) Untersuchen Sie, wie die in diesem Gedicht verwendeten Stilmittel und die Sprache die Aussage des Gedichtes unterstützen.
-